

16. Wahlperiode

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Claudia Hämmerling (Bündnis 90/Die Grünen)

vom 28. April 2008 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 02. Mai 2008) und **Antwort**

Warum werden im Tierpark trotz dringender Enge Tiere unverhältnismäßig stark vermehrt?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

Die Kleine Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl bemüht, Ihnen eine Antwort auf Ihre Anfrage zukommen zu lassen und hat daher den Direktor des Tierparks Berlin-Friedrichsfelde um eine Stellungnahme gebeten, die von dort in eigener Verantwortung erstellt und dem Senat übermittelt wurde. Sie wird nachfolgend wiedergegeben:“

1. Wie bewertet der Senat, dass im Tierpark bei den Raubkatzen vorsätzlich Inzucht-Verpaarungen vorgenommen wurden, indem Bruder-Schwester oder Vater-Tochter während der fruchtbaren Phasen zusammen gesperrt werden?

Zu 1.: Wann immer es möglich ist, werden keine nahe verwandten Tiere verpaart. Es ist jedoch nicht unstatthaft, wenn ein Tochtertier vom eigenen Vatertier gedeckt wird, wie dies auch in freier Wildbahn regelmäßig geschieht.

2. Wie bewertet der Senat, dass der handaufgezogene Tigerkater Tango wiederholt zwangsweise und zuletzt sogar leicht sediert mit einer Tigerin verpaart werden sollte, obwohl er hierbei mehrfach eine Tigerin schwer verletzt hatte?

Zu 2.: Nicht jede Verpaarung bei Tigern gelingt. Der Hinterindische Tiger „Tango“ ist im Zoo Singapur aufgewachsen. Anfänglich harmonisierte er mit Weibchen, später erwies er sich als aggressiv und akzeptierte seine Partnerin nicht mehr. Allerdings hat er die Weibchen nie schwer verletzt.

3. Sollen derartige Experimente zum Schaden der Tiere fortgeführt werden und welchen Bedarf haben Zoo

und Tierpark an Tigernachwuchs, der nicht auf andere Weise zu decken ist?

Zu 3.: Auf längere Sicht wird nur ein Hinterindischer Tigerkater die Zucht beleben können. Dieser ist auch schon im Zoo Halle für Berlin reserviert.

4. Wie bewertet der Senat die Auffassung von Experten, dass das Brehmhaus überfüllt ist, da die ursprünglich unter Prof. D. konzipierten 16 Gebäudekomplexe für 16 Tiereinheiten zum Stichtag 31.03.08 mit 26 Tiereinheiten belegt waren, so dass einzelne Tiere sich hinter den Kulissen in Käfigen von weniger als 10 m² aufhalten müssen?

Zu 4.: Die angeführten Expertenmeinungen sind nicht bekannt. Jeder Großkatzenkäfig korrespondiert mit einem Außenkäfig und ist mit einer Wurfbox versehen. Die kleineren Käfige hinter den Felsenhallen sind alle miteinander verbunden, so dass den Tieren ausreichend Platz zur Verfügung steht. Außerdem ist der Bestand an Großkatzen durch die Einbeziehung von Kleinkatzen und Schleichkatzen deutlich reduziert worden. Eine Überprüfung des Tierparks durch den zuständigen Amtstierarzt hatte im Übrigen zu keiner Beanstandung geführt.

5. Wie bewertet der Senat den Umstand, dass aufgrund der hohen Besatzdichte die Umsperrmöglichkeiten deutlich eingeschränkt sind, so dass nicht wetterharte Katzen auch bei klimatisch günstigen Bedingungen monatelang keinen Zugang zur Außenanlage mit Frischluft und Sonne hatten (z.B. 0,1 Hinterindischer Tiger (corbetti))?

Zu 5.: Alle Tiere haben entsprechend der Wetter-situation Zugang zu ihren Außenanlagen.

6. Weshalb wurde unter diesen Umständen auch noch eine Löwengruppe auf Zeit von einem anderen Zoo übernommen, so dass auch die Tierpark-Löwen unter sehr beengten Bedingungen - z.T. hinter den Kulissen - gehalten werden mussten?

Zu 6.: Die Löwen im Tierpark wurden zu keiner Zeit „hinter den Kulissen“ gehalten. Die zeitweise Einstellung von vier Indischen Löwen aus dem Tierpark Nürnberg erfolgte im Rahmen der gegenseitigen Unterstützung der Zoologischen Gärten, da in Nürnberg das Raubtierhaus umgebaut werden muss. Inzwischen sind zwei Löwinnen aus dem Tierpark auf Wunsch des EEP (Europäisches Erhaltungszuchtprogramm) an den Zoo Jerusalem abgegeben worden, so dass der Bestand der Löwen sich verringert hat.

7. Wie sinnvoll ist es, unter den gegebenen Umständen unentwegt zusätzlichen Nachwuchs, teilweise sogar über Inzucht-Verpaarungen zu züchten?

Zu 7.: Es ist durchaus sinnvoll, Großkatzen zu züchten, da einerseits der eigene Bestand verjüngt werden muss und andererseits andere Zoologische Gärten an der Nachzucht Interesse haben.

8. Wie bewertet der Senat den Unterschied in der Giraffenzucht von Tierpark und Zoo (vor Amtseintritt von Direktor Blaszkiewitz), wobei im Zoo der Giraffenbulle zeitweise von der Herde getrennt wurde, um überflüssigen Nachwuchs zu vermeiden, im Tierpark dagegen nicht?

Zu 8.: Es gibt keinen überflüssigen Nachwuchs bei Giraffen, weder im Zoo noch im Tierpark.

Berlin, den 19. Mai 2008

In Vertretung

Klaus Teichert
Senatsverwaltung für Finanzen

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 11. Juni 2008)